

7.2.1 Grenzübergreifender Biotopverbund – Das Grüne Band Bayern–Tschechien

MELANIE KREUTZ & DANIELA LEITZBACH

1 Einleitung

Das Grüne Band Europa entlang der bayerisch-tschechischen Grenze verbindet zahlreiche naturschutzfachlich wertvolle Gebiete. Dieser rund 350 Kilometer lange Abschnitt erstreckt sich vom Dreiländereck Bayern–Sachsen–Tschechien bei Hof bis zum Dreiländereck Bayern–Tschechien–Oberösterreich bei Freyung. Das Grüne Band kreuzen hier auch wichtige grenzübergreifende Ost-West-Biotopverbundachsen, wie das Eger- und Wondrebtal im Fichtelgebirge oder die Cham-Further Senke am Übergang von Oberpfälzer und Bayerischem Wald. Für eine Vielzahl von Arten ist das Grüne Band Bayern–Tschechien ein letztes Refugium und Ausbreitungskorridor: Schwarzstorch (*Ciconia nigra*), Wachtelkönig (*Crex crex*), Fischotter (*Lutra lutra*) und Luchs (*Lynx lynx*) sind nur eine kleine Auswahl. Andernorts selten gewordene Lebensräume wie naturnahe Fließgewässer und Wälder, Feuchtwiesen und Moore und deren kleinräumige Verzahnung konnten sich erhalten. Hiervon profitieren auch absolute Raritäten wie der Goldene Scheckenfalter (*Euphydryas aurinia*), die Flussperlmuschel (*Margaritifera margaritifera*) oder die Waldbirkenmaus (*Sicista betulina*, siehe Beitrag KRAFT, S.#ff. (7.2.2)).

2 Vom Eisernen Vorhang zum grenzübergreifenden Biotopverbund

Das Grüne Band Bayern–Tschechien ist ein grenzübergreifender Biotopverbund, der sich von Nordwesten nach Südosten erstreckt. Die extrem beruhigte Lage am Eisernen Vorhang während der Zeit des Kalten Krieges führte dazu, dass sich vor allem auf der tschechischen aber auch der bayerischen Seite großflächige naturnahe Lebensräume erhalten konnten. „Die 356 km lange Grenze zwischen der Tschechoslowakei und der Bundesrepublik Deutschland war seit Anfang der 50er Jahre des 20. Jahrhunderts bis zum Jahr 1989 eine der meist überwachten Grenzen Europas. Seit dem Jahr 1951 entstanden hier verschiedene Anlagen, die die Grenze unüberwindbar machen sollten.“ (AMBERGER 2000). Bemerkenswert ist, dass sich die Grenzanlagen der ehemaligen ČSSR sehr viel weiter ins Landesinnere erstreckten, als entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze. Der „Erlass über das Grenzland“ des „Ministeriums der Nationalen Sicherheit“ der ČSSR aus dem Jahr 1951 führte eine Sperrzone und eine Grenzzone ein. „Die Sperrzone schuf einen bis zu zwei Kilometer breiten Streifen direkt an der Grenze. Aus diesem Gebiet mussten alle Bewohnerinnen und Bewohner aussiedeln; nur die tschechoslowakische Grenztruppe durfte die Sperrzone betreten. An die Sperrzone schloss eine zwei bis fünf, in einigen Fällen sogar zwölf Kilometer breite Grenzzone an. In diesem Gebiet durften nur überprüfte Personen leben, wie zum Beispiel Mitglieder der kommunistischen Partei. Für das Betreten des Grenzstreifens benötigte man eine Sondergenehmigung.“ (UNIVERSITÄT PASSAU 2017). Hieraus resultierte ein mehrere Kilometer tiefes, absolut beruhigtes Gebiet auf tschechischer Seite. Auch auf der bayerischen Seite, durch den Eisernen Vorhang regelrecht abgeschnitten, setzte eine Beruhigung ein u. a. durch Abwanderung und der daraus resultierenden relativ dünnen Bevölkerungsdichte, die auch heute noch evident ist.

Heute finden sich daher auf beiden Seiten des ehemaligen Eisernen Vorhangs wertvolle naturnahe Landschaften und Lebensräume sowie beeindruckende Beispiele historischer, naturnaher Kulturlandschaften. Auf tschechischer Seite sind diese großflächigen Schutzgebiete direkt an der Grenze gelegen, wie im südlichen Bereich der flächengrößte tschechische Nationalpark (69.030 ha) und das angrenzende gleichnamige Landschaftsschutzgebiet Šumava (97.970 ha) und das nördlich davon gelegene Landschaftsschutzgebiet Český les (47.000 ha) (Abb. 1).

Der Schutzstatus tschechischer Landschaftsschutzgebiete (CHKO – Chráněná krajinná oblast) ist im Vergleich zu deutschen Landschaftsschutzgebieten wesentlich besser und die Gebiete verfügen über eigene Verwaltungen. Auf bayerischer Seite finden sich kleinflächigere aber ebenso herausragende Schutzgebiete, wie der 1970 als erster in Deutschland gegründete Nationalpark „Bayerischer Wald“ (24.250 ha) oder die südlich davon gelegenen Natura 2000-Gebiete „Philippsreuter Waldhufen“ (69 ha) und „Bischofsreuter Waldhufen“ (950 ha), die die historische Kulturlandschaftsform der Waldhufen bzw. artenreichen Rodungsinseln innerhalb des Bayerischen Waldes umfassen.

In dem von der EU-geförderten Interreg IIIB CADSES-Projekt „GREEN BELT“ (2006–2008) wurde unter Federführung des BUND Projektbüro Grünes Band für das Grüne Band Zentraleuropa vom Grünen Band Bayern–Tschechien bis zum Grünen Band Slowenien–Österreich und Kroatien–Ungarn eine „Lücken-Analyse“ eines 50-Meter-Korridors auf beiden Seiten der Grenzlinie anhand von Luftbildern erstellt (SCHLUMPRECHT et al. 2009). Zusammen mit der tschechischen Akademie der Wissenschaften erfolgte am Grünen Band Bayern–Tschechien die Erfassung der Lücken im Biotopverbund (Acker, Bebauung, Straßen etc.) sowie des Anteils an geschützten Bereichen. Für die tschechische Seite ergibt sich ein Schutzanteil von 94 Prozent und lediglich zwei Prozent sind durch Ackernutzung, Bebauung etc. zerstört (BARTOŠ & ZEMEK 2008). Bei der Analyse der bayerischen Seite konnten nur etwa 32 Prozent der Fläche als geschützt und zehn Prozent der Fläche als Lücke (Acker, Straßen, bebaute Bereiche etc.) im Biotopverbund identifiziert werden (GEIDEZIS & KREUTZ 2008).

3 Biotopverbundachse mit Querverbindungen

Entlang des Grünen Bandes Bayern–Tschechien finden sich auch zahlreiche Querverbundachsen und internationale Anknüpfungsstellen für den Biotopverbund sowie grenzüberschreitende Kerngebiete, die durch einen Expertenworkshop des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) identifiziert werden konnten (Abb. 1).



Abb. 1: Grenzübergreifende Biotopverbundachsen entlang des Grünen Bandes Bayern–Tschechien in Anlehnung an BfN 2017. Quelle: BUND Projektbüro Grünes Band.

Im Dreiländereck Bayern–Sachsen–Tschechien ist der in Ost-West-Richtung grenzübergreifend verlaufende Biotopverbundkorridor von submontanen und montanen Biotopen im Vogtland zu nennen, der sich über das sächsische und bayerische Vogtland und den sogenannten Ascher-Zipfel (bei Aš) in Tschechien zieht und die Verbindungsstelle zum innerdeutschen

Grünen Band darstellt. Als weitere grenzübergreifende Quervernetzung verläuft das Eger/Ohře- und Wondreb/Odrava-Tal als Fließgewässer- und Talauenverbund, der den Naturpark Fichtelgebirge zudem mit dem tschechischen Landschaftsschutzgebiet Slavkovský les (Kaiserwald) verbindet. Als grenzüberschreitende Kerngebiete des Biotopverbundes an der Nahtstelle zwischen dem bayerischen Oberpfälzer Wald und dem tschechischen Český les gelten das Pfreimdtal sowie der Biotopverbundkorridor zwischen dem 1.042 m hohen Berg Čerchov (Schwarzkopf) auf der tschechischen Seite und dem Hinteren Oberpfälzer Wald. Das Pfreimdtal, dessen Oberlauf auf tschechischer Seite Kateřynský potok (Katharinabach) heißt, besteht aus einem mosaikartigen Komplex von naturnahen Bächen, Mooren und Bergwiesen und verbindet das tschechische Diana (Dianaberg)-Gebiet (CHKO Český Les) mit dem Schönseer Land. Bestandteil hiervon ist auch das direkt an der Grenze gelegene Natura 2000-Gebiet „Torflohe“ (173 ha) mit Biotopkomplexen aus auf Torfboden stockendem naturnahen Fichtenwald und Moorbirkenbruchwald sowie wertvollen Offenlandbereichen wie Flachmooren mit Hochstaudenfluren und Pfeifengras-Streuwiesen (Abb. 2).



Abb. 2: Das Natura 2000-Gebiet „Torflohe“ in der Oberpfalz direkt am Grünen Band ist Teil des grenzübergreifenden Kerngebietes Pfreimdtal. Foto: B. Fischer.

Der Verbundkorridor zwischen Čerchov und Hinterem Oberpfälzer Wald besteht aus naturnahen Waldbiotopen und Fließgewässern. Als grenzübergreifender Biotopverbundkorridor liegt weiter südlich die in Ost-West-Richtung verlaufende Cham-Further-Senke (tschechisch Všerubská vrchovina), ein Fließgewässer- und Talauenverbund in den Niederungen von Chamb/Kouba und Regen/Řezná. Ganz im Süden des Grünen Bandes Bayern–Tschechien bilden die Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava ein weiteres grenzübergreifendes Kerngebiet (vgl. Abb. 2). Zusammen mit der naturnahen Kulturlandschaft der Philippsreuter und Bischofsreuter Waldhufen, die auf bayerischer Seite südlich an den Nationalpark angrenzen, entsteht so ein großflächiger, grenzübergreifender Verbund an naturnahen Wald- und Offenlandbiotopen mit herausragenden Mooren und Moorkomplexen sowie Feuchtgebieten.

4 Grenzübergreifende Zusammenarbeit

Zur Sicherung der Lebensräume und Artenvielfalt, die sich im Grünen Band Bayern–Tschechien erhalten haben, sind grenzübergreifender Austausch und Zusammenarbeit von großer Bedeutung.

Auf lokaler Ebene bestehen bereits seit den frühen 1990er-Jahren grenzübergreifende Kooperationen, wie zwischen dem BUND Naturschutz Wunsiedel und dem Tschechischen Naturschutzbund (Český svaz ochránců přírody = ČSOP), die gemeinsam wertvolle Trockenhängen und Feuchtflächen im Egertal pflegen (MERGNER & KREUTZ 2014). Auch Kooperationen zwischen NGOs und Gemeinden, wie zwischen dem BUND Naturschutz Freyung-Grafenau, dem Kulturlandschaftsmuseum (KuLaMu) der Gemeinde Haidmühle und der tschechischen Gemeinde Stožec, die gemeinsam ein lokales Artenschutzprojekt zur Kreuzot-

ter im Bereich der Bischofsreuter Waldhufen und dem Nationalpark Šumava durchführen, stärken den einzigartigen Biotopverbund.

Zur Sicherung und weiteren Entwicklung der Restpopulationen des europaweit vom Aussterben bedrohten und in der Roten Liste Deutschland als "stark gefährdet" eingestuften Goldenen Scheckenfalters im Dreiländereck Bayern–Sachsen–Tschechien wurde 2015 ein sechsjähriges Projekt im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt initiiert. Der Goldene Scheckenfalter ist eine Zielart der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt und eine Anhang II-Art der FFH-Richtlinie. In Bayern kommt diese Art nur noch in den Niedermooren des bayerischen Alpenvorlandes zahlreich vor (LFU 2010). Die letzten sächsischen und nordbayerischen Vorkommen beschränken sich auf das Grüne Band im Dreiländereck, wo sich geeignete Lebensräume in Restbeständen erhalten konnten. Hauptgrund für die Gefährdung dieser Art ist der Rückgang geeigneter Lebensräume, wie mageres Frischgrünland, Feucht- und Nasswiesen. Entlang des Grünen Bandes im Dreiländereck ist der Goldene Scheckenfalter eng an das Vorkommen des Gewöhnlichen Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*) gebunden, er dient ihm zur Eiablage und den Raupen als Nahrungsquelle. Dieser Magerkeitszeiger wird jedoch verstärkt von dem Neophyt Vielblättrige Lupine (*Lupinus polyphylus*) verdrängt. Im Projekt sollen die Lupinen zurückgedrängt, die Restpopulationen des Scheckenfalters gesichert sowie die Bestände durch geeignete Vernetzungsmaßnahmen langfristig überlebensfähig gestaltet werden. Das Projekt mit dem Titel „Sicherung, Optimierung, Erweiterung sowie Vernetzung der Lebensräume des Goldenen Scheckenfalters (*Euphydryas aurinia*) nahe des Grünen Bands an der Landesgrenze Bayern-Sachsen und der Grenze zur Tschechischen Republik“ wird durch den BUND Naturschutz Hof e. V. in Kooperation mit dem Vogtlandkreis (Sachsen) umgesetzt. Obwohl keine Mittel des Bundesprogramms Biologische Vielfalt auf tschechischer Seite eingesetzt werden können, konnte der tschechische Naturschutzverband Ametyst zur Mitarbeit gewonnen werden. Da die Restpopulationen auf bayerischer und sächsischer Seite von den größeren Beständen auf tschechischer Seite profitieren, ist dies von besonderer Bedeutung zur gezielten Ausrichtung von Pflege- und Vernetzungsmaßnahmen, die auch anderen Arten wie der Flussperlmuschel zugutekommen (weitere Informationen: { [HYPERLINK "http://www.scheckenfalter.de"](http://www.scheckenfalter.de) }).

Als Regionalkoordinator für das Grüne Band Zentraleuropa hat das BUND Projektbüro Grünes Band die Aufgabe, Aktivitäten und Projekte zu initiieren und als Austauschplattform für aktive Organisationen in der Initiative Grünes Band Europa zu fungieren. So konnten bereits zwei von der EU geförderte trans-nationale Interreg-Projekte umgesetzt werden, die jeweils auch das Grüne Band Bayern–Tschechien bzw. Teile davon einschlossen: das Interreg IIIB CADSES-Projekt „GREEN BELT“ (2006–2008) sowie das Interreg B-Projekt „GreenNet“ (2011–2014, Central Europe Programme) (GEIDEZIS & KREUTZ, S.#ff. (2.2)). Neben der Analyse des Schutzstatus (s. o.) wurden im Interreg-Projekt „GREEN BELT“ auf bayerischer Seite des Grünen Bandes Bereiche identifiziert, die keinen Schutzstatus haben, aber bei denen ein hoher naturschutzfachlicher Wert vorhanden ist. In einem dieser als wertvoll identifizierten Gebiete, das Rehlingbachtal bei Waidhaus in der Oberpfalz, wurden in dem Interreg-Projekt „GreenNet“ Lebensräume und spezielle Artengruppen (Höhere Pflanzen, Tagfalter, Heuschrecken, Libellen und Vögel) auf einer Fläche von 212 Hektar kartiert: Für Vögel wurde das Gebiet als regional bedeutend, für alle anderen Artengruppen und für Lebensräume als überregional bedeutend eingestuft und daher bei der zuständigen Höheren Naturschutzbehörde zur Ausweisung als geschützter Landschaftsbestandteil vorgeschlagen. Für das Gebiet gelang u. a. ein Erstnachweis des Moorklees (*Trifolium spadiceum*). Gefährdete Arten wie die Grüne Keiljungfer (*Ophiogomphus cecilia*), der Baldrian-Scheckenfalter (*Melitaea diamina*) oder das Schwefelvögelchen (*Lycaena tityrus*) konnten ebenfalls gefunden werden. Weiterhin wurde im Projekt auch der grenzübergreifende Austausch gefördert: Zusammen mit tschechischen Partnern des Naturschutzverbandes Ametyst und des Landschaftsschutzgebiets Český les wurden Treffen mit örtlichen Landnutzern und Vertretern von Gemeinden und Behörden organisiert, um über die weitere grenzübergreifende Entwicklung des Grünen Bandes zu diskutieren.

Zum grenzübergreifenden Austausch und zur Information der Bevölkerung tragen Pressebereitungen bei, die das BUND Projektbüro Grünes Band seit 2010 bislang vier Mal am Grünen Band Bayern-Tschechien organisiert und durchgeführt hat. Neben der Berichterstat-

tung über aktuelle Projekte, Aktivitäten aber auch zu Gefährdungen in lokalen, regionalen aber auch nationalen Medien, regen die Veranstaltungen dazu an, die Verbindungen zwischen Akteuren weiter zu festigen und auch neue Akteure „ins Boot“ zu holen.

Ende 2017 wurde unter Federführung des Nationalpark Šumava gemeinsam mit dem BUND Naturschutz in Bayern e. V. (mit dem BUND Projektbüro Grünes Band), dem Nationalpark Bayerischer Wald und der Universität Budweis als Partner, ein Antrag bei der EU für ein grenzübergreifendes siebenjähriges Life-Projekt zum Moorschutz entlang des Grünen Bandes für den Bereich der beiden Nationalparke sowie der Bischofsreuter Waldhufen eingereicht. Bei Projektbewilligung können ab Mitte 2018 weitere grenzübergreifend abgestimmte Maßnahmen zum Moorschutz, gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und ein gemeinsames Monitoring umgesetzt werden.

5 Ausblick

Insbesondere auch als Teil des paneuropäischen Biotopverbundes ist das Grüne Band Bayern–Tschechien naturschutzfachlich von herausragender Bedeutung. Es bildet eine mitteleuropäische Biotopverbundachse mit zahlreichen wichtigen Quervernetzungen, ist ein Rückzugsraum für zahlreiche seltene Arten und trägt maßgeblich zur Erhaltung naturnaher traditioneller Kulturlandschaften bei. Darüber hinaus eröffnet es Raum für die grenzübergreifende Zusammenarbeit im Naturschutz aber auch im Rahmen einer nachhaltigen Entwicklung der Regionen entlang der bayerisch-tschechischen Grenze.

Um diesen Funktionen bzw. dieser Bedeutung zukünftig gerecht zu werden, ist ein gemeinsames grenzübergreifendes Konzept für die Darstellung und Entwicklung des Grünen Bandes Bayern–Tschechien mit den regionalen Akteuren zu erarbeiten. Die Weiterentwicklung des Grünen Bandes als Bestandteil und Modell der „Grünen Infrastruktur“ ist gemeinsam mit Schutzgebietsverwaltungen, Nichtregierungsorganisationen und Naturschutzbehörden auszuarbeiten und umzusetzen. Da auf der bayerischen Seite der Schutzanteil gering ist und viele Defiziträume vorhanden sind, sind insbesondere hier die Flächen des Grünen Bandes zu sichern und weiterzuentwickeln, z. B. durch Ausweisung von neuen Schutzgebieten, Stärkung des Schutzstatus bestehender Gebiete, Verbesserung des Schutzgebietsmanagements und die Initiierung grenzüberschreitender Projekte. Neben den naturschutzfachlichen Perspektiven sollen auch Impulse für eine nachhaltige Regionalentwicklung in die zu erarbeitenden Konzepte einfließen, wie beispielsweise die Vermarktung ökologisch erzeugter Produkte aus der Landschaftspflege oder der Naturtourismus und die Umweltbildung, so wie es am innerdeutschen Grünen Band bereits erfolgreich umgesetzt wurde (GEIDEZIS et al. 2011; LEUPOLD & GERSTNER, S.#ff. (5.6.2); GEIDEZIS & FROBEL, S.#ff. (1)). Eine umfassende begleitende Öffentlichkeitsarbeit ist bei allen Maßnahmen zu berücksichtigen.

Literatur und Quellen

AMBERGER, F. (Hrsg.) (2000): Grenzenlos. – Straubing (Verlag Attenkofer): 208 S.

BARTOŠ, M. & F. ZEMEK (2008): Fact Sheet/Summary Gap-Analysis Czech Green Belt. – In: Anhang zum Abschlussbericht des Interreg IIIB-CADSES Projektes „GREEN BELT – Protection and Valoration of the longest habitat system in Europe“ 2006–2008: 2 S.

BFN – BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2017): Internationale Anknüpfungsstellen für den Biotopverbund. – Internet: { [HYPERLINK "https://www.bfn.de/0311_anknuepfung_biotopverbund.html"](https://www.bfn.de/0311_anknuepfung_biotopverbund.html) } (letzter Abruf: 31.07.2017).

GEIDEZIS, L., T. BAUSCH & H. SCHLUMPRECHT (2011): Erlebnis Grünes Band. Entwicklung und Nutzung von Synergien zwischen Naturschutz und Tourismus. – Natur und Landschaft 86 (12/11): 539–542.

GEIDEZIS, L. & M. KREUTZ (2008): Fact Sheet/Summary Gap-Analysis Bavarian Green Belt, in: Anhang zum Abschlussbericht des Interreg IIIB-CADSES Projektes „GREEN BELT – Protection and Valoration of the longest habitat system in Europe“ 2006–2008: 2 S.

LFU – BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (2010): Merkblatt Artenschutz 34: Goldener Scheckenfalter *Euphydryas aurinia* (ROTTEMBURG, 1775). – Augsburg: 4 S.

MERGNER, R. & M. KREUTZ (2014): Grünes Band Bayern–Tschechien: Naturjuwel im Herzen Mitteleuropas. – Natur+Umwelt. BN-Magazin 2: 18–19.

SCHLUMPRECHT, H., M. KREUTZ & A. LANG (2009): Schutzwürdige Landschaften am Grünen Band – eine europaweite Übersicht als Arbeitsgrundlage für grenzübergreifendes Management und Handeln. – Natur und Landschaft 84 (9/10): 409–413.

UNIVERSITÄT PASSAU (2017): Begegnungsraum Geschichte. – Internet: { HYPERLINK
"http://www.begegnungsraum-geschichte.uni-passau.de/unterrichtsmaterialien/eiserner-
vorhang/sachinformationen/grenzanlagen" } (letzter Abruf: 27.02.2017).

Anschrift der Autorinnen

Melanie Kreutz
Daniela Leitzbach
BUND Projektbüro Grünes Band
Hessestr.4 · 90443 Nürnberg
E-Mail: melanie.kreutz@bund-naturschutz.de
daniela.leitzbach@bund-naturschutz.de